

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 9

Artikel: Mein amerikanischer Haushalt
Autor: Lüscher, Marie-Louise
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1068962>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

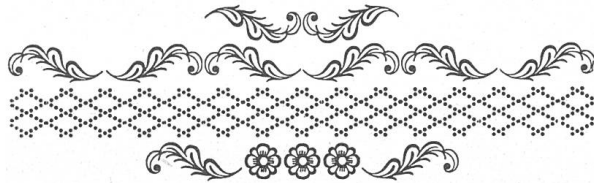
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

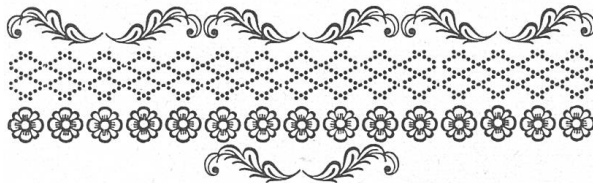
Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



MEIN AMERIKANISCHER HAUSHALT

Von Marie-Louise Lüscher, New York



Obschon ich Baslerin bin und deshalb ... den in der Schweiz leicht belächelten abstaubfreudigen Sauberkeitskomplex meiner Großmütter besitze, genieße ich doch meinen amerikanischen Haushalt, in welchem sich manchmal der Ruß (aus New Yorks 162 Tonnen Kohlenstaub-Niederschlag pro Quadratmeile pro Monat [!]) mit meinem Gesichtspuder vermischt. Ich staube nämlich nie ab! Manchmal kommt eine Negerin und wischt mit ihrem alten Unterhemd, mit dem sie, ohne es je auszusütteln, schon durch 57 andere Apartments gewischt hat, über meine Bücher, Tische, Bilder und Toilettenkommode.

Dann ist wohl da, wo sie schnell wischen kann, ein glänzender Fleck, aber bei den Hindernissen, wo sie anhalten muß, weil sie die Sachen nicht aufhebt, liegen kleine schwarze Dünen. Doch New Yorks würzige Meeresluft ist ja gesund, so kann das bißchen still liegende Kohle nicht von Schaden sein. Was hingegen schädlich ist, das ist der Radau. New York ist nicht nur die größte, sondern auch die lauteste Stadt der Welt. Täglich zerren — laut Statistik natürlich — 205 660 verschiedene aufreizende Laute an unsern Nerven. Und mein Haushalt leistet hierzu einen Beitrag von mindestens 6 Dutzend Lärmen!

Alles in meinem Haushalt wird von Maschinen getan und vorbestimmt:

Am Morgen weckt mich die automatische Uhr. Punkt 8 Uhr — übrigens furchtbar früh für New York, wo die Frauen erst nach 10 Uhr das Frühstück ins Bett bestellen — schrillt aber nicht etwa mein krächzender Basler Wecker, sondern eine traumzerreißende Swingmusik vom Radio, und gleichzeitig geht meine Nachttischlampe an. Ich stehe auf — was bleibt mir anderes übrig — und setze die Kaffeemaschine auf und beginne mich, nach alter Väter Sitte, anzuziehen. Sobald das kochende Wasser über den Kaffee zu sickern beginnt, pfeift die Maschine. Ich lasse sie noch etwas pfeifen, während ich das Brot in den automatischen Toaster stecke. Der Toast fliegt auf den Tisch, sobald er braun ist. Die Butter muß ich selbst aufstreichen, ebenso den Kaffee in die Tasse gießen. Essen und trinken muß ich auch selbst, dann aber ist meine Arbeit sozusagen getan. Das



um auch für die Kinder ein paar ruhige Augenblicke frei zu bekommen, ist heute für die vielbeschäftigte Hausfrau nicht leicht. Da kommen ihr Maggi^s Produkte immer wieder zu Hilfe: sie nehmen die zeitraubende Zurüstungsarbeit ab, verkürzen die Kochzeit und erleichtern die Zubereitung vieler Gerichte.

MAGGI^s PRODUKTE

die Helfer der Hausfrau.

andere tut sich von selbst. Maschinen surren. Sie waschen mein Geschirr ab, und sie trocknen es und stellen ab.

Vorbestimmt und vorgerechnet — von der «New York Herald Tribune», einer der zwei größten New Yorker Tageszeitungen — ist mein Weg in der Küche. Die Frauen mit der Küche nach Schema Y haben vom «Herald» ein Plänchen erhalten, auf dem der Frühstücksweg in gelben Seidenfäden, der Lunchweg in grünen und der Dinnerweg in roten Fäden abgesteckt ist: Von Maschine zu Maschine, mit Zeiteinteilung, Zeit- und Energie-Aufwand. Meine Küche ist Schema Y, also habe ich den Stundenplan auswendig gelernt und gehe brav am Morgen nach gelb, mittags nach grün, abends . . . usw. Am angekreuzelten Punkt, in der Küche, bleibe ich stehen und reiche nun mit meinen beiden Armen von den Pfannen bis zum Besteck, vom Gewürz- bis zum Eiskasten, von der Waschmaschine bis zum Herd, ohne einen Schritt tun zu müssen. Hätte ich in der Schule in Algebra und Physik besser aufgepaßt: «Kraft mal Weg», so hätte ich vielleicht in der Schweiz einen solchen Küchenplan ausrechnen und sicher mancher Küchenenergie verschwendenden Hausfrau ihre gute Laune bewahren können. — Nun soll es jemand anders machen.

Meine Küchenvorhänge, Tischtücher, Stuhlüberzüge und die Schaftausschläge sind aus Plastik, d. h. etwas zwischen Papier und Chintz. Sie werden abgewaschen, wenn sie schmutzig sind. Aber noch einfacher ist es, sie zu erneuern. Geschnitten werden sie wie Papier, ohne daß sie franzen, ohne daß sie reißen, und genäht wie Stoff, ohne daß sie brechen.

Am Samstag, d. h. einmal in der Woche, kaufe ich richtig ein. Das Fleisch wird in den Tiefkühler des Eiskastens getan, wo es gefriert und wochenlang aufbewahrt werden kann. Oder ich kaufe Gefrierfleisch, wobei ich vom zartesten Trutzhahn bis zum Rehfuß-Würstchen alles hygienisch eingepackt erhalten kann. Ebenso Gefriergemüse und Gefrierobst. Amerika ist groß, und deshalb spielen Jahreszeiten keine Rolle. Ich esse frisch ge-

pflückte Poisverli und Walderdbeeren im Winter und im Sommer Orangen, Kohl und neue Kartoffeln, die nicht in einem der landwirtschaftlichen Staaten zum Düngen gebraucht worden sind. Ohne die Eßwaren erst « entfrieren » zu müssen, kann ich in 25 Minuten Spinat, Rübli, Kotelette und Himbeeren bereit haben. (Wenn ich den Radar-Herd hätte, wären es sogar nur 8 Minuten.) Kein Splitterchen Nagellack fällt dabei von meinen Fingernägeln, und meine zarten Hände werden nicht mehr rau und rot. Ich berühre nicht einmal mehr das weichgesottene Ei mit Fingern. Ich habe zwei zangenartige Löffel, mit denen ich das Ei aus dem kochenden Wasser nehme und in einen Becher aufbreche, indem ich die Zangenarme gegeneinander langsam aufstelle. Kartoffeln werden von einer Maschine geschält und von surrenden Stahlfingern zu Stock geschlagen.

Zu meinen Kücheninstrumenten gehört eine Schere, die nie zum Schleifer muß. Ist sie stumpf, schiebe ich eine neue Schneide in die Rinne, werfe die alte weg und kann, nach diesem Unterbruch von zehn Sekunden, fröhlich weiterschneiden.

Zur banalen Problemlosigkeit ist der große Wäschetag geschrumpft. Nach Schema Z gehe ich zur Wäschemaschine und drücke auf einen Knopf. Die Maschine füllt sich mit Wasser, das schon die richtige Wärmemischung hat. Ein zweiter Druck, und die Maschine wäscht für mich. Und ohne daß ich weiter Knöpfe drücken muß, knetet die Maschine an der Wäsche herum, sobald sie die richtige Menge Seifenflocken durch ihre Kopföffnung hereingesogen hat. Dreimal wird gespült, indem die Maschine automatisch jedesmal das schmutzige Seifenwascher seitlich ausspuckt. Zuletzt zentrifugiert sie, bis der letzte Wassertropfen aus der Wäsche weggeschleudert ist. Dann klickt es laut und wird still. Ich muß nun nur kurz die Wäsche noch aufhängen, während ich die Nylonsachen schon zu bügeln beginne. Das stromlinierte Bügeleisen hilft und gleitet sozusagen von selbst über die Stoffe, jedem Gewebe die richtige Hitze aufpres-



Jawohl.. aus Zellwolle!

Leinen? Nein Zellwolle! Knitterfrei dazu, von leuchtend-klarer Intensität der Farben, von edlem, festem Griff und sehr elegant. — Sicher haben Sie schon manche Dame bewundert, die zellwollene Topcoats, Jackenkleider oder Mäntel trug. Sie wussten nur nicht, dass es Zellwolle war. Sie glaubten vielleicht, dieses Material sei mit dem Krieg geboren und mit ihm begraben worden. Dem ist nicht so; denn zu schön sind Zellwollstoffe, als dass die Frau von heute darauf verzichten wollte.



*Société de la Viscose Suisse
Emmenbrücke bei Luzern*



Bülacher Einmach-Flaschen jetzt wieder überall erhältlich!

Verlangen Sie dazu die neue, *blaue*, hübsch illustrierte Broschüre «*Einmachen leicht gemacht*». Diese ersetzt und ergänzt unsere bisherigen Publikationen und wird auch denjenigen Hausfrauen von Nutzen sein, die sich im Einmachen bereits gut auskennen. Preis 50 Rappen.

Neu! Flaschenöffner «Bülach». In den Haushaltgeschäften. Fr. 2.20.

Glashütte Bülach



*Ihre Kinder
gedeihen
prächtig mit*

Kindermehl
HUG
Phoscalcin

tausendfach erprobt!

ZWIEBACKFABRIK HUG MALTERS

send. Nach dem Bügeln schnappen das Ärmelbrett und das große Bügelbrett automatisch in die Wand zurück.

Der Flaumer poliert und desinfiziert meinen Boden in einer Bewegung. Und der Staubsauger saugt oder spritzt Seife, DDT oder Farbe, je nach Wunsch. Die Papierkörbe leere ich in einen «Briefkasten» im Apartment, auf dem «Papier» steht. Die schmutzigen Leintücher fallen in einen Schlund, der mit «Leinen» bezeichnet ist, und werden im Keller von der Waschanstalt gesammelt, in eine Fabrik außerhalb der Stadt gebracht, und, wenn sie sauber sind, wieder an meiner Tür abgegeben. Den sonstigen Abfall werfe ich in einen Kamin, dessen Klappe nicht durch Aufschrift seinen schmutzigen Zweck bezeichnet, sondern in fröhlicher Farbe die Wand ziert. Der Abfall fällt direkt in große Kessel, die nachts vor das Haus gestellt, täglich geleert werden. Flecken auf Kleidern und Mänteln werden für wenig Geld in einem Tag von der «Chemischen» Filiale unten im Haus, entfernt, ebenso Blusen gereinigt und gebügelt. Es gibt aber hier auch Maschinen für den Haushalt, die ich selber nicht besitze, zum Beispiel den Apparat für *frische Luft* in der Küche. Während des Kochens wird ein kleiner, radioähnlicher Apparat eingeschaltet, der Ozonstrahlen aussendet. Die Kohl- und Fettgeruchsatome werden damit zerschmettert, und unsere Küche riecht so frisch wie ein Engadiner Lärchenwald.

Außerdem die *parfümierten Möbel*. Mary Chess' neuer Möbellack ist mit Rosen-, Veilchen- oder Nelkenduft parfümiert. Die mit dem farblosen Lack bestrichenen Möbel, Fenster- oder Türrahmen strahlen die Illusion eines Blumenbeetes aus.

Die *Blumentopf-Lampe*. Um im kleinen amerikanischen Apartment Platz zu sparen, hat die Tischlampe anstatt des üblichen breiten Fußes einen angebauten Kupferkübel, in den entweder frische Blumen in der Vase oder ein Blumentopf hineingestellt werden können, um das Zimmer zu beleben.

Der *heizbare Paravent* für das Schlafzimmer. Handgemalte Glas-Paravents sind mit elektrischen Drähten durchzogen. Ein Druck auf den Knopf, und das Zimmer erstrahlt in verführerischem Licht von Wärme erfüllt.

Heizbare Bettdecken. Ebenso sind in den neuen doppelten Woldecken Heizdrähte, die automatisch, feuersicher das Bett vorwärmen und in kalten Winter Nächten den Dienst eines Heizkissens doppelt erfüllen.

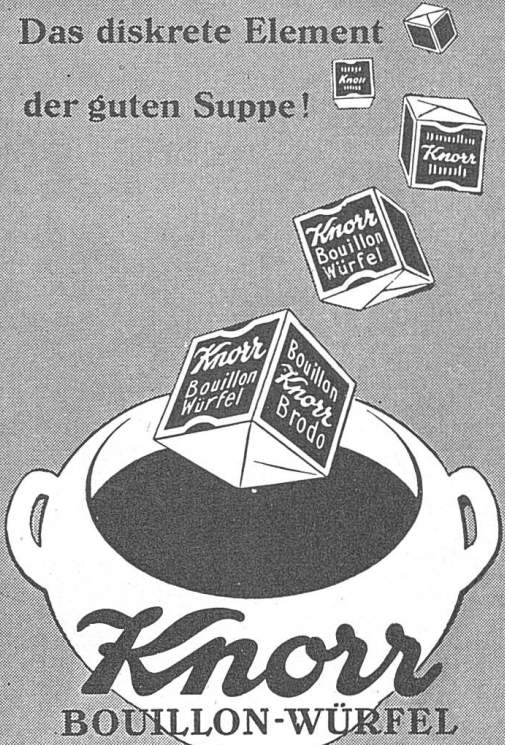
Waschbare Teppiche. Der Chenille-Bodenteppich kann in Streifen auseinander genommen werden. Die Streifen sind leicht zu waschen. Hat sich unser Farbgeschmack oder die Form des Zimmers verändert, so können die Streifen ohne weiteres anders wieder zusammengehängt werden. Jeder Streifen ist beidseitig mit Metallringen versehen, die mit Schnüren aneinander gebunden werden. Die überhängende Naht schützt vor Hängenbleiben am Teppich.

Bodenwischen stehend. Ein hohler Stiel am Blocher, der mit flüssiger Bodenwische gefüllt wird, hat im Blocher eine Vorrichtung, die, wenn fest auf den Boden gepreßt, die Wische in kleinen Mengen auf den Boden preßt und geschlossen bleibt, wenn nur geblocht wird.

* * *

Während meiner Hausarbeiten und als Krönung des Summens, Surrens und Sausens meiner diversen Maschinen unterhält mich ohne Unterbruch das Radio. Unendliche Seifen-, Zahnpasta- und andere Angebote pressen sich in mein Ohr, und wenn ich einen Artikel kaufen muß, wiederholt mein Mund die tausendmal gehörten Reklamenamen... Jede halbe Stunde bricht der « Swoon-Singer » oder « Hot-Jazz » ab, und die neuesten Nachrichten werden durchgegeben: « Soeben schwamm der Präsident eine halbe Meile, ohne seine Brille abziehen... »; « unter den Toten des Brandes befand sich ein noch lebender und singender Kanarienvogel... »

Das diskrete Element
der guten Suppe!



Knorr
BOUILLON-WÜRFEL



Eine Brille zu kaufen, ist eine wichtige Sache — wichtiger als der Kauf eines Hutes. Nehmen Sie sich deshalb die nötige Zeit, und gehen Sie zu einem guten Optiker.

junker

Sihlstraße 38, bei Scala-Kino, Zürich



Heute ist wieder ein Freudentag: Mutti hat einen Paidol-Pudding gemacht; mit Beeren oder Früchten schmeckt das immer so wundervoll. Wie billig und einfach man Paidol-Gerichte zubereiten kann, zeigt unser illustriertes Rezeptbüchlein Nr. 14.

Gratis erhältlich von

DÜTSCHLER & CO., ST. GALLEN

Paidol

für kleine Leckermäulchen

Cachets von D. Faivre
helfen prompt bei
GRIPPE Kopfwch
Zahnweh Rheumatismen
und anderen Schmerzen
12 Cachets Fr. 2.-, 4 Cachets -.75, 1 Cachet -.25, in allen Apotheken

Abführ-Schokolade
DARMOL
Gegen Verstopfung
IN APOTHEKEN

Tagsüber bin ich mit meinen Maschinen allein. Manchmal leistet mir die wischende Negerin Gesellschaft, indem sie das Radio mit ihrer herrlichen vollen Stimme begleitet. Abends kommt Betrieb und Lärm in die Bude. Freunde und Bekannte « tropfen » herein. Die Bar, elektrisch beleuchtet, mit eingebautem, durchsichtigem Eiskübel, Flaschenöffner usw. springt auf. Mit einem starken Cocktail, in dem der Whisky oder Rum nicht fehlen darf, stellen wir uns um vom Lärm des Tages zu den Geräuschen der Nacht, vom Geschäft zum Vergnügen, von der Hetze zur Entspannung.

Und für diese Stunde habe ich mein schwarzes Seidenkleid (echte Seide, natürlich in New-York, der Meter nur zirka Fr. 20.—) angezogen. Die ruhige Farbe will auch unser Auge zur Ruhe bringen. Gehen wir aus, so setze ich mir den kleinen schwarzen Hut aus abwaschbaren, geflochtenen Stahlspänen auf, den ich, falls er allzu verrußt, zuvor noch schnell mit dem Flaumer desinfiziert und mit dem Staubsauger poliert habe — aber niemals abgestaubt.

Lösung der Denksportaufgabe von Seite 13

S'il veut.	Oberwil.
Son affaire.	Sissach.
Poules sombres.	Finsterhennen.
Hiver chanter.	Wintersingen.
Tendre ruisseau.	Reichenbach.
Claire fontaine.	Lauterbrunnen.
Été aussi.	Sommerau.
Train.	Zug.
Faire.	Thun.

Wir bitten unsere Leser, uns weitere, in schweizerischen Zeitschriften und Zeitungen noch nicht publizierte Denksportaufgaben einzusenden, wenn möglich solche, die nicht mathematischer Natur sind. Die angenommenen Einsendungen werden honoriert.

Wir bitten die Einsender von Manuskripten, dieselben nur einseitig zu beschreiben und immer Rückporto beizulegen.